

Weltweit geniessen unsere Banken einen hervorragenden Ruf. Doch wie sicher sind sie wirklich und wo lauern Gefahren und Risiken? Vista zeigt, wo Angst angebracht ist und wo nicht. Vista zeigt auch, wie Sie sich wirksam schützen können.

# Sicherheit

## Banken und Zahlungsverkehr

Die Schweiz ist wirtschaftlich und politisch stabil und geniessst daher als internationaler Finanzplatz einen ausgezeichneten Ruf. Die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen sind seit jeher über alle Grenzen hinaus bekannt. Dies erklärt, warum heute 35 Prozent des weltweiten privaten und institutionellen Vermögens in der Schweiz verwaltet werden. Trotzdem – es gibt Risiken und Gefahren.

### Zahlungsaufträge

Betrug mit geklauten und manipulierten Zahlungsaufträgen: Dieser Vorwurf ging unter anderem an die Post, weil die gelben Briefkästen kinderleicht zu öffnen und somit Selbstbedienungsläden für Diebe sind. Deswegen kommt es immer wieder vor, dass Kriminelle Zahlungsaufträge aus Briefkästen stehlen, sie abändern und so Geld von ahnungslosen Postkunden auf ihr eigenes Konto abzweigen.

**Vistatipp:** Zahlungsaufträge am besten am Postschalter aufgeben.

### Onlinebanking

Raubzüge werden heute oft ohne Waffengewalt, dafür mit neuesten Technologien ausgeführt. Technologisch ist Onlinebanking sehr sicher. Darum nützen Cyberkriminelle die grösste Schwachstelle im System: die Kunden. Diese sind in der Regel deutlich weniger ge-

schützt als die Bank und kennen die Fallstricke zu wenig. Die einfachste Betrugsvariante ist, den Bankkunden ein E-Mail zu senden, mit dem sie aufgefordert werden, wegen eines technischen Problems sofort alle Login-Informationen preiszugeben. Das E-Mail ist dabei im Layout der jeweiligen Bank gehalten. Zur Eingabe der Kundeninformationen ist dann ein Link im E-Mail beigefügt, der auf eine Internetseite führt, die wiederum derjenigen der Bank genau entspricht. Diese simple Methode hat sich sehr schnell verbreitet. Wer die folgenden Ratschläge befolgt, kann aber ohne Angst seine Zahlungsaufträge und Bankengeschäfte weiterhin online tätigen.

**Vistatipp:** Betriebssystem, Webbrowser stets auf dem aktuellsten Stand halten und regelmässig updaten.

Antiviren-Software einsetzen und stets aktualisieren.

Personal Firewall verwenden und regelmässig prüfen, ob dieser aktiviert ist.

Beim Einloggen neues Browserfenster öffnen und Adresse von Hand eingeben.

Keine zusätzlichen Verbindungen offen halten.

Niemals Links in E-Mails folgen, um auf die E-Banking-Webseite zu gelangen. Login-Informationen nicht auf dem Computer speichern.

### Passwortregeln beachten

Wählen Sie ein schwer zu erratendes Passwort und wechseln Sie dieses regelmässig.

Geben Sie das Passwort niemandem bekannt und schreiben Sie dieses nirgendwo auf.

### Während der E-Banking-Sitzung

Authentizität der E-Banking-Seite und der Verschlüsselung überprüfen. (Sehen Sie das Verschlüsselungszeichen?)

### Fehlermeldungen beachten

Beachten Sie allfällige Fehlermeldungen oder Warnhinweise und kontaktieren Sie im Zweifelsfall sofort Ihr Finanzinstitut.

### E-Banking-Sitzung beenden

Beenden Sie die E-Banking-Sitzung mit der dafür vorgesehenen Funktion «Abmelden», «Logout» oder «Beenden», und nicht einfach das Fenster schliessen!

Anschliessend sofort die temporären Internetdateien löschen und den Verlauf leeren.



### Patrick Liebi

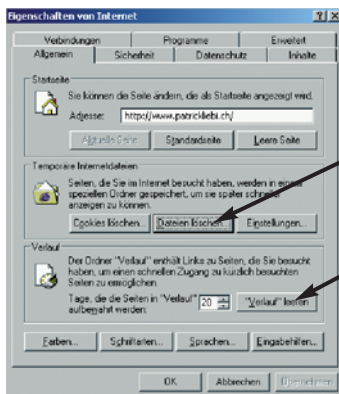
Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte  
Inhaber der Patrick Liebi & Partner  
Vorsorge- und  
Finanzplanungszentrum GmbH  
5430 Wettingen

[www.patrickliebi.ch](http://www.patrickliebi.ch)  
[info@patrickliebi.ch](mailto:info@patrickliebi.ch)

### Kostenlose Hotline Tel. 056 430 00 88

#### Exklusiv für unsere Leser:

Jeweils am Mittwoch von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr können Sie Fragen stellen zu den Themen: Vorsorge – Versicherungen – Anlageberatung – Wohneigentum – Steuern und Erbrecht. Patrick Liebi und sein Team beantworten während dieser Zeit Ihre Fragen und Anliegen.



### Bankomatbezüge

Diebe werden immer raffinierter und verwenden neuste Technologien: Kleine Digitalkameras und technische Aufsätze werden beim Karteneinzug des Bankomaten montiert. Damit wird die Dateneingabe gefilmt oder gespeichert, die Karte einbehalten oder einfach der Magnetstreifen der Karte kopiert. Eine besonders hinterlistige Methode ist es, einen technischen Aufsatz auf dem Einzug des Bankomaten zu montieren. Dieser Aufsatz speichert den Code der Karte und kopiert den Magnetstreifen. Damit kann eine einwandfreie Kopie der Kundenkarte erstellt werden. Das gemeine daran ist: Dem Bankkunden fallen keine Unregelmässigkeiten auf – höchstens, dass die Karte schwieriger aus dem Bankomaten zu holen ist, als auch schon. Ein paar Tage später kommt dann

die Überraschung, wenn plötzlich festgestellt wird, dass das Konto überzogen wurde. Meistens tragen die Banken den entstandenen Schaden aus Betrugsfällen an Bankomaten. Allerdings nur aus Kulanzgründen und wenn festgestellt wird, dass den Kunden keine Selbstverschuldung trifft. Wer unvorsichtig mit seiner Kundenkarte umgeht, kann deshalb nicht mit Entschädigung rechnen.

#### Vistatipp:

Lassen Sie sich am Bankomaten von niemandem ablenken.

Achten Sie darauf, dass Sie beim Eintippen des Pin-Codes nicht beobachtet werden – verdecken Sie die Eingabe, damit nichts gefilmt werden kann.

Sperren Sie verlorene oder eingezogene Karten sofort.

Werden Sie misstrauisch, wenn Sie Ihre Kundenkarte nur mit Mühe wieder aus dem Bankomaten zerren können oder wenn sich ein seltsamer Aufsatz auf dem Einzug befindet.

### Bankkonto

Unsere Banken gehören zweifelsohne zu den sichersten. Aber was passiert, wenn trotzdem eine Bank Konkurs geht? Seit 1. Juli 2004 ist das revidierte Bankengesetz in Kraft. Gesamtschweizerisch werden Einlagen in der Höhe von 30 000 CHF pro Einleger durch den Einlegerschutz gedeckt, sofern die

Bank die Einlegerschutz-Vereinbarung unterzeichnet hat.

#### Vistatipp:

Wer zu wenig Vertrauen in seine Bank hat und auf Nummer sicher gehen will, verteilt seine Guthaben auf mehrere Banken.

### Wertschriftendepot

Etliche Kunden haben mehrere Wertschriftendepots im Glauben, auf diese Weise ihr Geld sicherer angelegt zu haben, sollte die Bank einmal Konkurs machen. Ist das wirklich nötig? Nein! Mehrere Wertschriftendepots zu haben, bedeutet nur Mehraufwand beim Ausfüllen der Steuererklärung, weniger Transparenz über die gesamten Vermögenswerte, aber ganz sicher nicht mehr Sicherheit. Geht die Bank Konkurs, dann müssen Sie der Bank angeben, wohin Sie die Wertschriften transferieren sollen. Verloren ist aber nicht ein Franken.

#### Vistatipp:

Bei der Wahl einer Depotbank ist nicht die Sicherheit der Bank entscheidend, sondern Faktoren wie Kosten für den Kauf und Verkauf von Wertschriften, Switchgebühren, Depotgebühren, sind die Steuerauszüge inklusive? usw.